

مجلة بحوث
كلية الآداب

البحث (١١)

Die persönliche Note bei Wissensauswahl und
Wissensorganisation in Langenscheidts
Handwörterbuch Arabisch-Deutsch von
Lorenz Kropfitsch

By

Ass.-Prof. Dr. Adel Saleh Muhammad Ali

ابريل ٢٠١٦م

العدد (١٠٥)

السنة ٢٧

<http://Art.menofia.edu.eg> *** E-mail: rifa2012@Gmail.com

Die persönliche Note bei Wissensauswahl und Wissensorganisation in Langenscheidts Handwörterbuch Arabisch-Deutsch von Lorenz Kropfitsch

Ass.-Prof. Dr. Adel Saleh Muhammad Ali

0. Einleitung

Die Metalexikographie hat seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts auf Ebene der ein- wie zweisprachigen Wörterbücher große Fortschritte erzielt, die sowohl in den Printwörterbüchern als auch in den digitalen Wörterbüchern ihren Niederschlag finden. Die zweisprachigen Wörterbücher mit dem Sprachenpaar Deutsch/Arabisch hinken allerdings bis heute hinter diesen neuen Entwicklungen hinterher und sind den Anforderungen der lexikographischen Diskussionen noch bei weitem nicht gewachsen, obwohl in den letzten 20 Jahren eine Anzahl von Wörterbüchern zwischen dem Sprachenpaar Arabisch/Deutsch erstellt wurde und auf dem Markt zu finden ist. Jedes der auf dem Markt fündigen Wörterbücher des Arabisch-Deutschen (wie auch Online-Wörterbücher) nimmt für sich in Anspruch, modern und neuartig zu sein, um sich besonders vom alten Wortschatz der gängigen Standardnachschlagewerke wie Götz Schregles deutsch-arabisches und Hans Wehrs arabisch-deutsches Wörterbuch, wenn auch ohne es auszudrücken, abzugrenzen und das nun neue Wörterbuch zu rechtfertigen. Gerade diese neuen Wörterbücher scheinen jedoch mehr die Aufnahme von neuen Wörtern zu berücksichtigen, als den theoretischen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Neuerscheinungen der zweisprachigen Wörterbücher des Arabisch-Deutschen gehen aus einzelnen Bemühungen von Arabisten und Germanisten hervor, die sich auf ihre langjährigen

Erfahrungen in der Übersetzung und in der universitären Sprachvermittlung des Arabischen und Deutschen verlassen. Derartige Leistungen können keineswegs geleugnet werden, zumal ihre Entstehungsumstände wohl keine anderen Alternativen boten. Dennoch mangelt es besonders bei Neuerscheinungen, Neuauflagen oder Neubearbeitungen von zweisprachigen Wörterbüchern des Arabisch-Deutschen von Berücksichtigung theoretischer Fundamente, 2. Regelung durch akademische Institutionen und Gesellschaften, die sich auf die Normierung des aufzunehmenden Wortschatzes auswirkt und 3. fachlicher Teamarbeit auf beiden Seiten (Arabisch wie Deutsch). Diese unter den Benutzern verbreiteten Wörterbücher bleiben somit ein (wohl lobender) Versuch einzelner Personen, der sich als Inventarisierung des jeweiligen Wortschatzes mit den jeweiligen Entsprechungen verstehen lässt, und deren (kommerzieller) Erfolg den Namen ihrer Verlage (wie z. B. Elias oder Langenscheidt) zu verdanken ist.

Der vorliegende Beitrag ist als ergänzende Leistung zu den bisherigen Auseinandersetzungen des Verfassers mit der bilingualen Lexikographie Arabisch/Deutsch zu betrachten. Anhand des 1997 erschienenen Langenscheidts Handwörterbuchs Arabisch-Deutsch (LHWAD) von Lorenz Kropfisch ist beabsichtigt, das Augenmerk auf die persönliche Note in der bilingualen Lexikographie Arabisch/Deutsch zu lenken, die sich in der Steuerung des Auswahlprozesses der Stichwörter und der Artikelinformationen sowie in der Darstellung und Vernetzung bestimmter Informationsarten niederschlägt. Das lässt sich aus der Erklärung der lexikographischen Konzeption von LHWAD in den wesentlichen Aspekten erschließen, so dass es zu einem besseren Verständnis bei der Benutzung des Wörterbuchs führt. Zu dieser Untersuchung werden einsprachige Wörterbücher sowohl des Arabischen wie Al-Wassit (1989) und Al-Assassi (1999) als auch des Deutschen wie DUW (1996) und LGWDaF (2003) herangezogen, um in einigen Fällen einen Blick auf den Bestand, die Bedeutungserläuterungen wie auch die Verwendungen der Lemmata zu werfen.

المصاحفة und Auswahl des Wortschatzes im LHWAD

المصاحفة's Handwörterbuch Arabisch-Deutsch ist ein streng zweisprachiges Wörterbuch, das laut der Worte des Verfassers ca. 42000 Lemmata und Wendungen der deutschen Gegenwartssprache umfasst. Seine Funktion besteht darin, einige Aspekte des arabischen Wortschatzes abzudecken. Das Wörterbuch ist hauptsächlich für den deutschen Benutzer bestimmt: jenen, der sich mit der arabischen Sprache intensiver auseinandersetzen will; jenen, der es aus beruflichem oder privatem Interesse verwendet; jenen, der sich mit unterschiedlichen Termini in der arabischen Sprache auseinandersetzt. Es berücksichtigt, den Bedürfnissen dieser weit gefächerten Zielgruppe entgegenzukommen, „die – sei es mit wissenschaftlichem, literarischem oder gehobenem journalistischen Anspruch – tiefer in das Arabische eindringen“ will (LHWAD 1997, S. 5):

„Erstes Anliegen mußte sein, den **aktuellen Wortschatz** bis an die Schwelle des neuen Jahrtausends mit einzubeziehen. Terminologisch Rechnung tragen wurde in den letzten politischen Entwicklungen einschließlich der neu entstandenen Staaten, den neuen wirtschaftlichen, nun auch in der arabischen Welt zunehmend von der Marktwirtschaft geprägten Gegebenheiten, der Marktwirtschaft, der elektronischen Datenverarbeitung, der Ökologie und den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft“ (ebd.).

Hier stellt sich die Frage, inwieweit ein zweisprachiges Wörterbuch all diese Bereiche des Wortschatzes umfassen oder abdecken kann. Kropfitsch schickt ferner im Vorwort zum Inhalt des Wörterbuchs voraus, dass das Wörterbuch sich vornehmlich dem modernen und aktuellen Wortschatz widmet, dass es gleichzeitig auch Dialekte und Regionalismen berücksichtigt, die im Sprachgebrauch der arabischen Benutzer zu finden sind. Er rechtfertigt die Veröffentlichung des Nachschlagewerks damit,

dass es den erstmaligen Versuch unternimmt, die „Regionalismen gleichgewichtig darzustellen“, indem auch „der regionale Verwendungsbereich“ durch Länderangaben aufgezeigt wird (ebd.). Kropfitsch nimmt letztlich vorweg, dass die Aufnahme von Dialektwörtern den arabischen Puristen missfallen würde. Das Verzeichnen derartiger Wörter sei allerdings unbedingt nötig, damit auch jene die aktuelle gesprochene Sprache, wie sie auch in „Witze[n] und Karikaturen in Zeitungen“ vorkommen, verstehen können (vgl. ebd.). Mit diesem Vorhaben propagiert er ein sehr weites Feld in der arabischen Sprache. Dabei stützt er sich auf ein eigenes, zusammengestelltes Korpus, auf eine Sammlung aus seiner Erfahrung während seiner Tätigkeit in Germersheim.

Ein Blick auf das Volumen des Wörterbuchs bringt Zweifel an diesem Vorhaben, zumal das Wörterbuch als Handwörterbuch für sich selbst in Anspruch nimmt, an die 42000 Wörter samt ihren Wendungen aufzunehmen. Die Kriterien der Lemmaselektion wie z. B. Varietäten, Aktualität oder auch Gebräuchlichkeit und Häufigkeit sind hier zwar angestrebt. Der Umfang und die Maßstäbe, nach denen LHWAD die Aufnahme der aktuellen Sprache und der neuen Entwicklungen so wie die Aufnahme von Regionalismen und Dialektwörtern abzielt, bleiben aber offen. Ein weiteres Kriterium für die Auswahl sprachlicher Einheiten ist die Benutzungssituation. Aus diesen Vorgaben ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die Konzeption des Lemmabestandes, die dem Wörterbuch zugrunde liegen: Ein Rezeptionswörterbuch, ein Nachschlagewerk für Probleme bei der Textrezeption, braucht einen großen Lemmabestand. Dagegen benötigt ein Produktionswörterbuch, ein Nachschlagewerk für Probleme bei der Textproduktion, ausführliche Informationen zu den ausgewählten Lemmata (dazu Kromann/Riiber/Rosbuch 1984; Wiegand 1988; Hausmann/Werner 1991; Engelberg/Lemnitzer 2009). Langenscheidts Konzept weicht von diesen Anforderungen ab und bei der Auswahl birgt es in sich auch die Aufnahme des Seltsamen, des Zufälligen auf Kosten des Üblichen, die nach

Schlaefers – in Bezug auf die Wörterbucharbeit überhaupt –
auszuklammern ist, wenn es sich um die Sprachüblichkeit oder
Vorkommenshäufigkeit der Wörter und Wortverwendungen
außerhalb des Gebrauchswortschatzes handelt (vgl. Schlaefers
1999, S. 79). Zu solchen unüblichen Aufnahmen im LHWAD
gehören Stichwörter wie قانون, خزنदार, جرسونية, جبخانه, بلهنية

ببهارستان besonders bei (handwerklichen) Berufsbezeichnungen
bedient sich das Wörterbuch veralteten Wortschatzes wie
قهرمانه, سرماسي u.v.m.

Es fehlen im Wörterbuch demgemäß wichtige makrostrukturelle
Elemente, die für die Rezeption und Produktion von Texten
relevant sind. So ist die Verteilung der einzelnen Teilbereiche
des Wortschatzes in Langenscheidts Wörterbuch nicht genau
bestimmt, was auch als ein Charakteristikum für die meisten
allgemeinen Wörterbücher – seien sie nun ein-, zwei- oder
mehrsprachig – gilt. Bei der Auswahl aus den einzelnen
Wortschatzbereichen, die außerhalb des Standardwortschatzes
liegen, kommen subjektive Maßstäbe zum Vorschein. Die
Berücksichtigung einer möglichen Zielgruppe bei der äußeren
und inneren Selektion, also den Lemmata und deren
Einzelnformation, macht LHWAD nicht spezifisch und gibt
keine genaue Antwort auf die konkrete Benutzerfrage. Folglich
kommt es auch nicht auf eine möglichst vollständige
Lemmatisierung der Wörter einer Sprache an. Denn es ist in der
lexikographischen Diskussion selbstverständlich, dass eine
vollständige Lemmatisierung aller Wörter, Wortteile und
Wortgruppen aus theoretischen und praktischen Gründen
unmöglich ist (vgl. dazu auch Kromann/Riiber/Rosbuch 1984;
Hausmann/Werner 1991; Wiegand 2000; Herbst/Klotz 2003; Ali
2004; Engelberg/Lemnitzer 2009).

Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden anhand
ausgewählter Beispiele auf einige problematische Aspekte des in
LHWAD verzeichneten Wortschatzes eingegangen.

1.1 Unterschiedliche Äquivalent Lemmatisierung für dasselbe

Langenscheidts Handwörterbuch nimmt Begriffe aus den Natur-, Sozial- und Literaturwissenschaften auf. Für diese findet man aber unterschiedliche Lemmatisierungen. Dem Äquivalent Hämoglobin sind drei Stichwörter gegenübergestellt: خضاب الدم، هيموغلوبين und يحمور.

خضاب [xɪ'dɒ:b] Farbe f, Färbemittel
 n; الدم ~ [x. ad-dam] Hämoglobin
 n

يحمور [jah'mu:r] Hämoglobin n

هيموغلوبين [hizmoɣlo:bizn] Hämoglobin n

Abb. 1: Wörterbuchartikel zu خضاب, يحمور und هيموغلوبين aus LHWAD (1997).

Bei يحمور und هيموغلوبين handelt es sich um zwei selbständige Stichwörter, bei خضاب الدم wird es unter dem Stichwort خضاب als Mehrwortverbindung angeführt. Zwar treffen diese Äquivalente zu, dennoch ist nicht darauf verwiesen, worin der Unterschied zwischen den Lemmata besonders im Gebrauch und im Kontext besteht. Der Begriff هيموغلوبين ist ein in der Fachsprache der Medizin gängiger Terminus, der auch in der Alltagssprache Gebrauch findet. Der Begriff يحمور ist allerdings polysem, wie es in den einsprachigen Standardwörterbüchern des Arabischen zu lesen ist:

يَحْمُورُ ج يَحَامِيرُ : ١ مَادَّةٌ آحِيَّةٌ زُلَالِيَّةٌ يَتَأَلَّفُ مِنْهَا
 الْعُنْصُرُ الْمَلَوَّنُ لِلدَّمِ فِي الْفِقْرِ يَا ت، ٢ جَمَارُ الْوَحْشِ.

(البَحْمُورُ): مادة آجِيَّة زُلَالِيَّة يتألَّف

منها العنصر الملون في دم الفِقرِيَّات . (مج) .

و - حيوان لبون مجتر من فصيلة الأيائل .

و - حمار الوحش . (ج) بحامير . (انظر:

حمر) .

Abb. 2: Wörterbuchartikel zu بحمور aus Al-Assassi (1999) und zu البحمور aus Al-Wassit (1989).

Beide einsprachigen Wörterbücher des Arabischen haben gemeinsam, dass sie für das Stichwort بحمور zunächst die Bedeutung 'eiweißhaltiger Farbstoff des Blutes bei Wirbeltieren' und als weitere Lesart das Synonym 'Zebra' angeben. Ferner fügt Al-Wassit eine dritte Lesart zu, nämlich 'ein wiederkäuendes Säugetier zugehörig zur Hirschart'. In diesen Standardwörterbüchern ist die Mehrwortverbindung خضاب الدم nicht verzeichnet; das Stichwort خضاب wird nur in Bezug auf Farben bzw. Tönen (mit Henna) oder Farbstoff angeführt (wie sie LHWAD auch als erste Lesart verzeichnet):

خَضَابٌ : ١ مص خَضَبٌ، ٢ ما يُخَضَّبُ به من جناء

وغيره «خضاب النساء الجناء» [مثل] I ذات

الخضاب : كناية عن المرأة.

(الخَضَابُ) : ما يُخَضَّبُ به من جناء ونحوه.

هِمَجُلُوبِيْنٌ/هِمِغَلِيْبِيْنٌ : المادَّةُ الحمراء في جَسِيْمَاتِ
الدم الحمر.

Abb. 3: Wörterbuchartikel zu خضاب und همجلوبين/همغلبين aus Al-Assassi (1999) und zu الخضاب aus Al-Wassit (1989).

Mit der vielfältigen Lemmatisierung gewinnt der Benutzer zwar neue Erkenntnisse über die Sprache und ihren Wortschatz. Er muss aber bei der Rückführung dieser neu erworbenen Kenntnisse sehr vorsichtig sein, denn diese müssen nicht unbedingt bei einer Textproduktion hilfreich sein: z. B. ist bei der Übersetzung eines Laborergebnisses die Wiedergabe mit *بحمور* nicht angebracht; das Wort *هيموغلوبين* ist in diesem Kontext gebräuchlicher (vgl. hierzu auch Lemmata wie *دفتريا* und *خانوق* für Diphtherie; *شوفان* und *هرطمان* für Hafer; *شليك* und *فراولة* für Erdbeere).

Zu der unterschiedlichen Lemmatisierung führt oft auch die unterschiedliche Schreibweise von Stichwörtern fremder Herkunft. Die arabische Orthographie wird von der Gesellschaft für Arabische Sprache festgesetzt, dennoch weicht LHWAD besonders bei Fremdwörtern davon ab. Diese Vorgehensweise ist im Langenscheidt allerdings eine gängige Praxis, die sich bspw. bei Stichwörtern wie *كارت* und *كرت* für Karte wie auch *زعتر* und *صعتر* für Thymian wiederholt. Das Wörterbuch gibt in beiden Fällen keinen Hinweis auf die mehreren Schreibweisen eines Wortes.

Einige Ländernamen erfahren im LHWAD ebenso unterschiedliche Lemmatisierung; z. B. Ungarn, das mit zwei unterschiedlichen Bezeichnungen angeführt wird: *هنغاريا* und *مجر*.

Zur Begründung der unterschiedlichen Bezeichnungen oder zum Gebrauchskontext werden im Wörterbuch keinerlei richtungsweisende Angaben gemacht. Anders verfährt das Wörterbuch bei Burkina Fasu: *بوركينافاسو* und *فولتا العليا*; letztere Bezeichnung wird mit „hist.“ (historisch) markiert und als alte Benennung (Obervolta) für das Land erklärt.

Weitere wissenschaftliche Termini sind in ihrer fremdsprachlichen Transkription aufgenommen; hierzu gehören insbesondere chemische Elemente, physikalische Einheiten, literarische Epochen usw., deren Gebrauch fest in der Sprache verankert ist. Das Wörterbuch führt allerdings arabisierte Begriffe an, die in der arabischen Sprache in ihrer Fremdform

Die persönliche Note bei Wortschatzwahl

als (علم الشعوب und إثنولوجيا, إثنولوجيا) bekannt sind: Genetivverbindung unter (علم) für Ethnologie; كلاسىكى und اتباعية für Klassik, Klassizismus und klassisch oder auch ابداعية und هيموغلوبين für Romantik. Im Falle von هيموغلوبين entscheidet sich das Wörterbuch aber für eine nur leicht abgewandte Schreibweise vom in den arabischen einsprachigen Wörterbüchern angesetzten Stichwort هيمغلبين bzw. هيمجلوبين (vgl. Abb. 3).

1.2 Die Willkürlichkeit bei der Aufnahme von Regionalismen, Dialektwörtern und Umgangssprache

Die Varietät der arabischen Sprache umfasst die arabische Hochsprache, Dialekte, Umgangssprache und Entlehnungen aus anderen Sprachen. Wörter, die vielleicht umgangssprachlich oder dialektbezogen in einem arabischen Land gebraucht werden, könnten im anderen ungebräuchlich sein. Das sieht man an der unterschiedlichen Bedeutung von لبن (für Milch oder Joghurt) in der arabischen Welt. Das Wörterbuch bemüht sich, Stichwörter aus den Varietäten der arabischen Sprache zu verzeichnen. Eine große Anzahl der angeführten Stichwörter bezieht sich auf das Alltagsleben und auf den umgangssprachlichen Gebrauch, der sich von einer Region zur anderen in der arabischen Welt auch in der Sprache niederschlägt. Darüber gibt das Wörterbuch oft keinen Hinweis: z. B. جلابية, بالطو, كربوكة, دشداشة. Die meisten derartiger Stichwörter werden wegen fehlender Entsprechung umschrieben. Das Wörterbuch vermittelt – wie einsprachige Wörterbücher – enzyklopädisches Wissen und bietet dafür keine orthographische Wiedergabe, vielmehr begnügt es sich in solchen Fällen mit der Wiedergabe phonetischer Zeichen. Ferner kommen im Wörterbuch viele Dialektwörter vor, die angeblich keinen Eingang in die gängigen arabisch-deutschen Wörterbücher finden und für die das Wörterbuch Entsprechungen in der Zielsprache wiedergibt. Allerdings fehlt den neu angeführten Stichwörtern die offizielle Normierung, was zu ihrer Ablehnung von den Puristen und zuständigen

Akademien – wie der Verfasser des Wörterbuchs behauptet – führen könnte. Das Wörterbuch markiert meistens dann auch Land bzw. Länder, worin das angeführte Stichwort gebräuchlich ist, ohne allerdings darauf aufmerksam zu machen, ob es sich hier um einen umgangssprachlichen Gebrauch, ein Dialektwort oder auch eine Standard- bzw. Amtssprache handelt. Wichtig ist aber zwischen Dialekt und Umgangssprache innerhalb eines Dialektraums zu unterscheiden, was leider im Wörterbuch nicht erfüllt wird. LHWAD geht wohl davon aus, dass der Benutzer aufgrund des Kontextes des nachgeschlagenen Wortes (Witz, Karikatur, Zeitung, gesprochene Sprache usw.) selbst die regionale Zugehörigkeit oder den Gebrauch und Stil einordnen und erschließen kann.

1.3 Fremdwörter und Internationalismen

Das Verzeichnen von Fremdwörtern und Internationalismen im LHWAD fällt in unterschiedliche Gebiete: Fachsprache, Umgangssprache, Dialekt, Regionalismen und auch veralteten Wortschatz. Markierungen sind willkürlich angegeben, so dass der Benutzer den angemessenen Gebrauch nicht abschätzen kann oder das Stichwort als ein aktuell gebrauchtes oder eher schon veraltetes Wort rezipieren und produzieren darf. Hierzu kommen auch ungebräuchliche Lemmatisierungen wie z. B. bei *هيلينستى*, wohingegen im Arabischen *هيلينى* (hellinistisch) üblich ist. Das Stichwort *بسكليت* für Fahrrad ist ein umgangssprachlicher Begriff, der sich in der ägyptischen Umgangssprache mit *عجلة* und im Hocharabischen mit *دراجة* durchgesetzt hat. Derartige Wörter früheren fremden Einflusses sind durch die Leistungen der arabischen Puristen bereits durch arabische Wörter ersetzt worden und gebräuchlich in Wort und Schrift und finden meistens auch keinen Eintrag in den Standardwörterbüchern der arabischen Sprache (vgl. hierzu auch Matta 2002/03). Unklar bleibt darum im Wörterbuch, in welchem Umfang Fremdwörter berücksichtigt oder nach welchen Gesichtspunkten fachliche und nichtfachliche Lexik getrennt werden. Hier muss allerdings

darauf hingewiesen werden, dass die Aufnahme einer hohen Anzahl von Internationalismen in einem zweisprachigen Wörterbuch in der Theorie der bilingualen Lexikographie unerwünscht ist, da der Benutzer ihre Bedeutung leicht erschließen kann (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009, S. 126).

1.4 Ungebräuchliche Lemmata

Ein auffälliges Merkmal im LHWAD ist die Aufnahme von Lemmata, die selbst ungebräuchlich für die damalige aktuelle Zeit (1990er Jahre) sind. Das deutet darauf hin, dass sie zur Rezeption von älteren oder umgangssprachlichen Texten wichtig sein könnten. Dazu gehören bspw. Stichwörter wie *هردبشت*, *درك* und *قومندان*, *كاغد/كاغط*, *عوصج*, *شانناج*, *غنص*. Letzteres wird im LHWAD in der zweiten Lesart mit (Land-)Polizei wiedergegeben. Im Arabischen ist die Bedeutung zwar bestätigt (vgl. Al-Assassi 1999), dennoch ist ihr Gebrauch veraltet oder zumindest in der Bedeutung 'Wache/Wachposten' weiter verbreitet. Es sei denn, die hier angeführte Entsprechung verweist auf einen anderen Sprachgebrauch, der allerdings nicht markiert ist. Die angeführte Entsprechung erklärt dann auch, warum *درکی* mit *Polizist* übersetzt wird. Die aktuelle Konnotation der deutschen Entsprechung stimmt allerdings nicht mit der ursprünglichen Bedeutung überein. Ein *Polizist* ist als Beamter zu betrachten, für den es in der modernen arabischen Sprache den Begriff *شرطي* gibt. Das hier angeführte Lemma *درکی* ist ein veralteter Gebrauch und wird vielmehr als *Wachmann* betrachtet.

2. Die semantische Konzeption von LGHWAD: Inhalt und Aufbau

Langenscheidts Handwörterbuch ist ein Wörterbuch mit integrierter Mikrostruktur. So sind alle lexikographischen Angaben (z. B. Beispielsätze, Synonyme, Kollokationen,

Phraseme) in eine Polysemiestruktur eingeordnet, die auch Integrat oder Mediostruktur genannt wird. Der Aufbau eines Integrats besteht nach Hausmann/Werner (1991) aus: Glosse + Markierungsangabe(n) + Äquivalent(e) + Kontextangabe + Subintegrate für Bearbeitungseinheiten zu Mehrworteinheiten, wobei das Vorkommen der einzelnen Bauteile fakultativ ist (vgl. Hausmann/Werner 1991, S. 2748). Was die innere Reihenfolge eines Artikels im LHWAD anbetrifft, so kommen allgemeine neben weiteren Fachbedeutungen vor. LHWAD führt auch Wörter verschiedenen Ursprungs ansatzweise als Polyseme an, wie in den Artikeln *عبر* und *بطيخة* (vgl. LHWAD 1997, S. 339 und 94) der Fall ist. Dabei spielt nicht der etymologische Gesichtspunkt eine Rolle, wie es im Vorwort des Wörterbuchs zum Ausdruck kommt, sondern der homophone Aspekt. In den Benutzungshinweisen des Wörterbuchs ist unter dem Gesichtspunkt „Übersetzung“ folgendes für die deutsche Übersetzung vermerkt:

„Es wurde immer danach getrachtet, den vollen, gegenwärtig aktuellen Bedeutungsumfang eines Wortes darzustellen. Unter den Übersetzungen wurde eine möglichst rationelle Reihenfolge eingehalten. Eng zusammengehörige Bedeutungen sind durch **Komma** voneinander getrennt, fernere durch **Strichpunkt**. Sind Wörter verschiedenen Ursprungs und lautlich identisch oder ist der Zusammenhang zwischen Bedeutungen nicht offenkundig, so werden sie – wie darüber hinaus auch einige Sonderfälle – innerhalb desselben Absatzes durch arabische Ziffern voneinander getrennt. Ist eine Pluralform nur für eine der Bedeutungen anwendbar, so steht sie nach der betreffenden Ziffer“ (LHWAD 1997, S. 10f).

Mit dieser Ausführung sollte den Anforderungen nach Adäquatheit, Aktualität und Übersichtlichkeit tatsächlich gerecht werden, wobei davon ausgegangen wird, dass sich die tatsächliche Bedeutung der Stichwörter dem Benutzer aus der

Übersetzung und den ergänzenden Angaben wie Kollokationen, typischen Verbindungen und Anwendungsbeispielen erschließt. Allerdings verfährt das Wörterbuch typisch so, dass je einem Lemma möglichst viele deutsche Entsprechungen zur Auswahl gestellt werden, mit einer beschränkten Tendenz zur semantischen Differenzierung. Eine konsequente semantische Differenzierung jedes einzelnen Äquivalents ist im Wörterbuch (aber auch in der bilingualen Lexikographie mit Arabisch/Deutsch) heute noch nicht erreicht. Diese Art der Bedeutungswiedergabe im Wörterbuch über die kumulative Reihung der Äquivalente entspricht den althochdeutschen Synonymiken, in denen kumulative Synonyme verschiedener Stilschichten zusammengestellt und über die lateinischen Wörter deren althochdeutsche Entsprechungen geschrieben sind, wie z. B. der Abrogans (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009, S. 1).
Ausgehend von den Beobachtungen zur Bedeutungswiedergabe im LHWAD sollen im Folgenden die auffälligen Gesichtspunkte der Informationssteuerung und -vernetzung vorgeführt werden.

2.1 Die Komplexität der Äquivalenzbeziehung

Angeichts der Äquivalenzbeziehung muss aus den Einträgen der zweisprachigen Wörterbücher klar hervorgehen, welches Äquivalent in welchem Kontext angemessen ist (vgl. Herbst/Klotz 2003, S. 120). Im LHWAD häufen sich derartige Fälle, wo Äquivalente unkommentiert aneinander gereiht werden. Dazu ein Beispiel:

مجامل [mu'dʒɑ:mil] freundlich, liebenswürdig, entgegenkommend; schmeichelhaft; pl. [-uz:n]
Schmeichler *m*

مجاملة [mu'dʒazmala] Freundlichkeit
f, Liebenswürdigkeit f, Entgegen-
kommen n; pl. [-a:t] Höflichkeit
f; Kompliment n; Schmeichelei f;
~ زيارة [zi'jazrat m.] Höflichkeits-
besuch m

Abb. 4: Wörterbuchartikel zu مجاملة und مجامل aus LHWAD (1997).

Das arabische Stichwort مجاملة ist durch die Angabe von sieben Bedeutungsvarianten gekennzeichnet, wobei in der Position sieben مجاملة زيارة das Vorkommen des Lemmazeichens als Bestandteil einer Mehrwortverbindung erläutert wird. Die Zusammenstellung der Äquivalente soll die Bedeutungselemente des Lemmas verdeutlichen. Bei den Bedeutungsangaben, die durch ein Komma voneinander getrennt werden, handelt es sich um angereihte oder synonyme Entsprechungen des Stichworts مجاملة. Sie sind weder voneinander differenziert noch glossiert. Um den Anforderungen der zweisprachigen lexikographischen Theorie tatsächlich gerecht zu werden,

„sollten die Äquivalente in die Übersetzung aktueller Texte einsetzbar sein und sie sollten einen vergleichbaren Platz im lexikographischen System der Zielsprache und der Ausgangssprache haben“ (Engelberg/Lemnitzer 2009, S. 211).

Die Anordnung der Äquivalente oder Bedeutungen z. B. in diesem Artikel scheint willkürlich und verfolgt kein bestimmtes Kriterium (Häufigkeit, Gebrauch usw.). Vielmehr beruhen die ersten Bedeutungen auf den Adjektiven im vorherigen Stichwort مجامل, die in مجاملة durch weitere Bedeutungen erweitert wurden. Hier sucht der potentielle Benutzer aus der Anzahl der Wörter dasjenige heraus, das in seinem semantischen Gehalt dem Ausgangswort an der Textstelle am meisten nahe kommt. Das Wörterbuch vermittelt somit ein statisches Bild über die Lexeme der Ausgangssprache in den Termen der Zielsprache, vor allem

an diejenigen, die noch relativ wenige Kenntnisse über die Ausgangssprache haben. Sehr irritierend scheint um so mehr dann die gleiche Bedeutungswiedergabe für ein anderes Stichwort wie ودود. Hier lässt sich kaum ein Unterschied zwischen ودود und مجامل erkennen.

ودود [wa'duzd] freundlich, entgegenkommend, liebenswürdig; liebevoll

Abb. 5: Wörterbuchartikel zu ودود aus LHWAD (1997).

Das Prinzip der Äquivalentreihung wird in der metalexikographischen Diskussion der zweisprachigen Lexikographie scharf kritisiert. An seiner Stelle werden Übersetzungsäquivalente gefordert, die in aktuelle Texte einsetzbar sind (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009; Herbst/Klotz 2003). Ein Blick in Hans Wehrs arabisch-deutsches Wörterbuch (1985) zeigt zudem, dass sich die Wörterbuchtradition durchsetzt und stärker als die Wörterbuchkritik ist.

مجاملة *muğāmala* pl. -āt Höflichkeitsbezeugung, Höflichkeit; Freundlichkeit; Liebenswürdigkeit; Schmeichelei; *muğāmala-tan* (Adv.) auf gütliche Weise | زيارة مجاملة | *ziyārat* m. Höflichkeitsbesuch; قواعد المجاملات
Etikette

Abb. 6: Wörterbuchartikel zu مجاملة aus HWADW (1985).

Die Wiedergabe des Lemmas مجاملة in HWADW und LHWAD mit mehreren deutschen Entsprechungen reflektiert ein breites Benutzungsspektrum, das nur durch einen Kontext eingegrenzt werden kann. Die Polysemie allein durch Strichpunkt oder Komma hervorzuheben, reicht hier nicht aus, um für die Rezeption und Produktion die angemessene Entsprechung zu

finden. Eine integrierte Konzeption wäre angebracht, um die Wortbedeutung besser erschließen zu können. Dazu gehören laut Herbst/Klotz (2003) unterschiedliche Spezifizierungen, die sich auf Denotatum oder Verwendungskontext des Lemmas, auf die semantischen Merkmale, die zwischen verschiedenen Bedeutungen oder Verwendungen des Lemmas (Synonyme und Paraphrasen) unterscheiden, auf die Kollokatoren, mit denen das Lemma auftreten kann und schließlich auf die Kollokatoren, mit denen die Äquivalente erscheinen können, beziehen (vgl. Herbst/Klotz 2003, S. 121).

Geht man davon aus, dass es dem Wörterbuchbenutzer (im Falle des deutschen) möglich ist, in einer Rezeptionssituation unbekannte Lemmata des Arabischen über diese Reihung von Äquivalenten aufgrund seiner muttersprachlichen Kompetenz zu verstehen und in das System des Wortschatzes einzuordnen, dann stellt sich hier die Frage ganz anders, ob die Lemmazeichen und/oder Übersetzungsäquivalente monosem oder polysem sind (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009, S. 126f.). Wenn die Übersetzungsäquivalente im passiven Wörterbuch polysem sind, muss in diesen Fällen die gemeinte Lesart des Äquivalents durch einen Disambiguator verdeutlicht werden. Dabei können die Wörter immer in einem sprachlichen und situationellen Kontext auftreten. Die Übersetzungsäquivalente und Lemmata kann man auf verschiedene Weise differenzieren: durch verkürzte Bedeutungserklärung, durch Angabe von Synonymen, durch Angaben von Beispielen, durch Kontextangaben (z. B. typische Objekte bei Verben, typische Bezugsnomen bei Adjektiven), durch diasystematische Markierungen (z. B. Stilschicht- oder Fachgebietsmarkierung), durch syntaktische Angaben (z. B. Wortangaben) oder durch Kombinationen davon (vgl. ebd. S. 128). Wenn die ausgangssprachlichen Stichwörter mehrere Lesarten haben, muss jede Lesart glossiert und differenziert werden, was dem Benutzer einen Hinweis auf das passende Äquivalent geben kann. Dazu werden meist Synonyme, Antonyme und Hyperonyme herangezogen (vgl. ebd. S. 211). Mehrwortverbindungen zeigen in diesem Zusammenhang auch die komplexe Relation zwischen den Wörtern, die sich auf die

Die komplexe Äquivalenzbeziehung kommt im LHWAD letztlich auch bei der Wiedergabe von idiomatischen Ausdrücken zum Vorschein. Hier wird das Phrasem „الله في خلقه شون“ als Sprichwort markiert und folgend paraphrasiert „etwa: Gott hat verschiedene Menschen od. Kreaturen erschaffen; was es nicht alles gibt!“ (LHWAD 1997, S. 205). Hier versucht das Wörterbuch dem Sprichwort ein deutsches Äquivalent gegenüberzustellen und will damit auf den Gebrauch des Sprichworts als ein Ausruf der Verwunderung über Ungewohntes, Seltsames hinweisen. Ein weiterer Ausdruck wie „شاهد شاهد من امله“ wird mit der Erläuterung „das sagt einer, der es wissen muss“ wiedergegeben (ebd. S. 276), was allerdings so viel bedeutet wie „einer aus seiner Seite legt ein Zeugnis (gegen ihn) ab“. Die eigentliche Bedeutung des arabischen Idioms geht mit der Wiedergabe im LHWAD verloren und reißt es aus seinem Kontext und seiner Benutzungssituation.

2.2 Mangelnde Abdeckung des Bedeutungsumfangs

In diesem Zusammenhang scheint es interessant zu zeigen, wie LHWAD die Bedeutung einiger Begriffe aus bestimmten Bereichen wie dem religiösen wiedergibt. Religiös geprägte Stichwörter umfassen mehrere zusammenhängende Verhältnisse, die nicht immer durch ein Äquivalent abdeckbar sind. Fehlt bei

Dr. Adel Saleh Muhammad Ali
der Entsprechung einer dieser Zusammenhänge, wird die
Bedeutung verfehlt, wie in den folgenden Artikeln der Fall ist:

قنوت [qu'nu:t] Gottergebenheit f

جنابة [dʒa'nazba] /sl. große rituelle
Unreinheit

Abb. 7: Wörterbuchartikel zu قنوت und جنابة aus LHWAD (1997).

Langenscheidts Wörterbuch gibt قنوت mit Gottergebenheit und جنابة mit der Erklärung „große rituelle Unreinheit“ wieder. Die Wiedergabe von قنوت und جنابة deckt den Bedeutungsumfang nicht oder schwächt die Bedeutung. Hier wird nur die lexikalische Bedeutung wiedergegeben, die allerdings zum Verständnis von oder zur Auseinandersetzung mit arabischen Texten nicht ausreicht. Denn zu den weiteren Zusammenhängen des Wortes قنوت gehören Bittgebete, die nur während der Pflichtgebete (Morgengebet) oder der freiwilligen Gebete (Witrgebet nach Nachtgebet) und anderen Bittgebeten vor/nach der Verbeugung ausgesprochen werden. Dazu gehört auch der Zustand der Gottesfurcht und des innigen Betens. Bei جنابة ist der Zustand gemeint, bei dem es zum absichtlichen oder unwillkürlichen Samenerguss kommt (Beischlaf, Selbstbefriedigung, Pollution) und der zwingend eine Waschung zur Reinheit erfordert, die nach einem bestimmten Muster erfolgt (vgl. hierzu bspw. auch die Stichwörter إجماع und تمتع).

Auffällig ist, dass sich dieses Vorgehen auch bei anderen Stichwörtern außerhalb des religiösen Kontextes wiederholt: z. B. اعدام und شبكة, شلح. Das Verb شلح wird mit ausziehen wiedergegeben, vielmehr ist damit 'teilweise entkleiden' oder 'die Kleidung hochziehen' gemeint; شبكة bedeutet mehr als nur Verlobungsgeschenk und اعدام wird mit Hinrichtung und Vernichtung wiedergegeben, ohne den Gebrauch zu differenzieren (z. B. Akten u.ä. vernichten), denn Vernichtung hat zudem die Bedeutung إبادة. Hier erwarten die Benutzer in der zielsprachlichen Bedeutungswiedergabe vor allem Hilfe, um bei

der Textrezeption semantisch bedingte Verstehensprobleme zu lösen. Aus solchen Artikeln geht hervor, dass die Ausdrucksweise solcher Ausdrücke eine Einengung erfahren. Sie weisen somit Unzulänglichkeiten auf, denn sie lassen den Benutzer im Stich, wenn er versucht, Texte aus der Muttersprache zu rezipieren. Damit die lexikographische Forderung der Einengung in die praktische Wörterbuchschreibung findet, sollten solche Stichwörter gesondert markiert werden, d. h. dass direkt nach den Lemmata eine Markierungsangabe angeführt wird. Durch dieses Verfahren eröffnet das Wörterbuch dem Benutzer die Möglichkeit, die Lemmata bei der Textrezeption einzusetzen. Eine derartige Reduzierung der Wortbedeutung lässt sich bei Stichwörtern wie دهرى und auch bei umgangssprachlichen Wörtern wie كازوزة/قازوزة sowie die angeblich ägyptisch-gebräuchliche Bedeutung Honorar für إكرامية wiederfinden.

2.3 Unnötige Extension des Bedeutungsumfangs

In Langenscheidts Wörterbuch fällt andererseits auf, dass es alle Teilbedeutungen eines Lemmas aufzulisten strebt:

اكتئاب [iktɪˈʔaːb] Niedergeschlagenheit f, Deprimiertheit f, Depression f

Abb. 8: Wörterbuchartikel zu اكتئاب aus LHWAD (1997).

Die Semantik von اكتئاب ist durch drei Äquivalente wiedergegeben, wobei das dritte die beiden einschließt. Denn Niedergeschlagenheit und Deprimiertheit sind sowohl in den einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen als auch des Arabischen Teilbedeutungen des Lemmas Depression. Das arabische Stichwort اكتئاب ist somit volläquivalent mit Depression. Niedergeschlagenheit und Deprimiertheit sind für den Benutzer überflüssig und redundant. Die annähernd gegebenen Bedeutungen sind unnötig und finden außerhalb des Wörterbuchs keinen Gebrauch, denn in welchem Kontext wird

Niedergeschlagenheit als Äquivalent von **اكتئاب** verwendet? Die Kriterien der Auswahl des Bedeutungsspektrums von **اكتئاب** bleiben im Dunkeln. Dabei wäre zunächst angebracht, die scheinbar synonymen Äquivalente zu reduzieren. Andererseits könnten semantische Bezüge, die die angeführten Entsprechungen semantisch miteinander vernetzen, nützlich sein. Es wäre auch sinnvoller, Gebrauch und Verwendung der Lemmas in Kontexten und Beispielsätzen vorzuführen. Die Fremdsprachenbenutzer wollen wissen, wie sie das Lemma benutzen können und in welchem Kontext es eher gebraucht wird. Diese Informationsbedürfnisse erfordern folglich eine Funktion- und Gebrauchsbeschreibung. In einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen und Arabischen wird der psychologische Zustand der Depression mit Niedergeschlagenheit und Depressivität erklärt. Mit diesen beiden Beschreibungen könnte man das Wort **اكتئاب** (nicht im LHWAD verzeichnet) wiedergeben, nicht aber das arabische Verbalsubstantiv **اكتئاب**. Und hier trifft man erneut auf die einfache Übernahme von Entsprechungen für Derivata. Das Wort **اكتئاب** ist im Arabischen im umgangssprachlichen wie auch im psychologischen Bereich als Fachbegriff gebräuchlich für die Bedeutung Depression. Zur Verdeutlichung wäre die Markierung „Psych.“ für Psychologie sinnvoll, zumal das LHWAD diese Markierung bei anderen Stichwörtern benutzt. Im deutsch-arabischen Wörterbuch von Götz Schregle (1974/77) findet man unter Depression vier Lesarten, die auch den Bedeutungsumfang von Depression abdecken, zu denen auch die vierte Lesart mit **اكتئاب** unter der Markierung „psychol.“ wiedergegeben ist.

An weiteren Stichwörtern wie **ابتداع**, **ابداع**, **اختراع**, **كارثة** und **مجامة** kann das gleiche Verfahren der Anhäufung von Bedeutungsäquivalenten neben dem Volläquivalent beobachtet werden. Das suggeriert, dass die Bedeutungen polysem oder gleichrangig sind. Das Stichwort **شهامة** wird bspw. mit vier Bedeutungsangaben wiedergegeben: Anständigkeit, Ehrenhaftigkeit, dann mit Edelmut und Edelsinn. Die ersten

Beide Angaben sind Eigenschaften, die die eigentliche Bedeutung des Stichworts implizieren, d. h. diese beiden Angaben dienen eher der Beschreibung des Stichworts und nicht dessen Wiedergabe.

2.4 Umschreibende Wiedergabe

Im Wörterbuch sind viele Stichwörter explikativ wiedergegeben. Dazu gehören nicht nur kulinarische und andere kulturspezifische Bezeichnungen, wie später angeführt wird, sondern auch andere Stichwörter:

**قهقهة [qahqaha], pl. [-at] laute(s),
schallende(s) Gelächter**

Abb. 9: Wörterbuchartikel zu قهقهة aus LHWAD (1997).

Für das Lemma قهقهة führt das Wörterbuch die Erläuterung durch ein Genus proximum „laute(s), schallende(s) Gelächter“ an, obwohl das deutsche Wort Gelächter laut LGWDaF (2003) die Bedeutung des arabischen Wortes ohne Spezifizierung abdeckt.

Ge·läch·ter das; -s, -; meist Sg das Lachen <dröhnendes, großes, herzhaftes, lautes, schallendes Gelächter; in Gelächter ausbrechen; etwas mit (höhnischem, spöttischem) Gelächter quittieren>: Seine Erklärungen gingen im Gelächter der Schüler unter

© 2003 Langenscheidt KG Berlin und München

Wenn man sich durch eine Gegenprobe absichern will und im Deutsch-Arabischen Wörterbuch von Götz Schregle nachschlägt, wird als Entsprechung für Gelächter nur قهقهة angegeben. Der Vergleich mit einem einsprachigen deutschen Wörterbuch unter Gelächter zeigt im Grunde, dass auch die Wiedergabe des arabischen Stichworts mit Gelächter ausreichen würde, da die Inhaltsseite des Lemmas diese Spezifizierung mit ‚laut‘ und

‚schallend‘ unnötig erscheinen lässt. Ein derartiges Wiedergabeverfahren wiederholt sich auch bei dem Stichwort *هرولة* u.a.. Das umschreibende Verfahren verfolgt LHWAD auch bei der Bedeutungswiedergabe von kulinarischen Bezeichnungen wie *كحك/كحك*, *هريسة*, *شورمة*, *مهلبية*, *بسبوسة*, *بسطرمة*. Diese Beschreibungen geben nur eine vage Vorstellung über die Bedeutung der Stichwörter. Hingegen sind bei dem Stichwort *بسكويث* (Voll-)Äquivalente (Biskuit, Keks) angeführt, da es als Fremdwort bekannt und als Spezialität im deutschsprachigen Raum üblich ist. Derartige Wörter könnten allerdings wie andere kulinarische Spezialitäten und Gewürze (Ras Elhanout, Tahin, Kurkuma, Chorizo usw.) transkribiert und als eigenständige Wörter eingeführt werden. Die Umschreibungen bieten zudem eine vage Vorstellung des Gegenstandes; die enzyklopädische Wissensvermittlung ist hier fehl am Platz.

2.5 Missachtung der Stilfärbung

Der eingeschränkte Charakter einer lexikographischen Äquivalenzbeziehung in der Ausgangs- und Zielsprache kann durch die Angabe entsprechender stilistischer Markierungen erfolgen. Die gängige lexikographische Tradition geht davon aus, dass stilistisch markierte Lemmata in derselben Stilfärbung in die Zielsprache wiedergegeben werden. Die Markierungsangabe kann sich dabei auf die Verwendung einer lexikalischen Einheit der Ausgangssprache allgemein oder in bestimmten Einzelbedeutungen und auf zielsprachliche Äquivalente in der Verwendung beziehen (vgl. Werner 1991, S. 2797). Langenscheidts Handwörterbuch steht hier vor zwei Problemen: Einerseits sind stilistisch geprägte ausgangssprachliche Lemmata nicht als solche markiert; andererseits werden auf Ebene der Zielsprache die Entsprechungen nicht in derselben Stilfärbung wiedergegeben.

Äg. Gruppe [šilal] شلال, pl. [šalla] شلالة
f, Haufen m

Abb. 10: Wörterbuchartikel zu شلة aus LHWAD (1997).

Dem Stichwort شلة werden die Entsprechungen Gruppe und Haufen entgegengesetzt, während das Wort umgangssprachlich gebraucht wird und mitunter 'Clique' bzw. 'Bande' meint. Hier steht der lexikalischen Einheit der Ausgangssprache kein Äquivalent mit gleicher Markierung zur Verfügung. In diesem Fall ist dem markierten Stichwort der Ausgangssprache eine nicht markierte zielsprachliche Einheit als Entsprechung gegeben. Das Wörterbuch gibt hier nur die denotative Bedeutung des Lemmas. Wer die Äquivalente Gruppe und Haufen für شلة hinnimmt, wird dadurch nicht schlauer, da beide Äquivalente polysem sind. Im LGWDaF sind zwei Lesarten für Gruppe und drei für Haufen zu finden, die fern von der Bedeutung von شلة sind (vgl. LGWDaF 2003). Zudem führt dieses Lernerwörterbuch unter Gruppe ein Infokasten zur Gruppe 47 an. Es wäre hier unangebracht, diese dann mit شلة zu assoziieren. Sehr problematisch ist im LHWAD, dass die polysemen Wörter sowohl auf Ebene der Ausgangssprache als auch der Zielsprache nicht zum Ausdruck kommen (vgl. hierzu auch صرمة für Schuh). Für andere Stichwörter wie اتباعية, das mit Klassik und Klassizismus wiedergegeben wird, fehlen zum einen der richtige Lemmaansatz mit bestimmtem Artikel (الاتباعية) und zum anderen die entscheidende Markierung, die den literaturwissenschaftlichen bzw. künstlerischen Gebrauch hervorhebt. Zudem unterscheidet diese Wiedergabe nicht zwischen Klassik als Epoche und Klassizismus als Kunststil, was eben das Stichwort ausdrücken möchte (vgl. hierzu auch طبيعية für Naturalismus u.ä.).

Bei einer Mehrwortverbindung wie اكتفاء ذاتي steht neben dem festen Begriff Autarkie auch Selbstgenügsamkeit. Damit wird der Anschein geweckt, dass beide synonym sind, obwohl das eine wirtschaftlich und das andere bildungssprachlich gebraucht wird.

Die Bedeutungsangabe hebt die
 Bedeutungsvarianten nicht hervor.

Mit der Markierungsangabe „Äg.“ nach dem Stichwort ريس
 verweist das Wörterbuch auf رئيس Diese Markierung will hier
 ausschließlich auf die Dialektform aufmerksam machen, ohne
 auf die weiteren Formen des ägyptisch-umgangssprachlichen
 Gebrauchs hinzuweisen.

رئيس = [rajjis] Äg. ريس

رئيس [ra'izis], pl. رؤساء [ru'a'sa:']
 (2) Leiter m, Vorsitzende(r), Chef
 m; Präsident m; (Staats-)Ober-
 haupt m; Anführer m, Häuptling m;
 Ober-, Chef-; Vorgesetzte(r); Jord.
 Mil. Hauptmann m; ~ أركان الحرب ~
 (General-)Stabschef m; ~ الأساقفة
 [r. al-'a'sa'qifa] Erzbischof m; ~
 الأطباء [r. al-'a'fa'bbaz'] Chefarzt
 m; ~ البلدية [r. al-bala'dizja] Bür-

germeister m; التحرير ~ Chefredak-
 teur m; فخري ~ Ehrenpräsident m;
 الفريق ~ Sport: Mannschaftskapi-
 tän m; الملائكة ~ Erzengel m; ~
 الوزراء Ministerpräsident m, Pre-
 mierminister m
 رئيسة [ra'izisa], pl. [-azt] Leiterin f;
 Präsidentin f. → رئيس
 رئيسي [ra'izisi] Haupt-, hauptsäch-
 lich; wichtigste(r)

Abb. 11: Wörterbuchartikel zu ريس und رئيس aus LHWAD (1997).

Das Wort ريس im ägyptisch-umgangssprachlichen Gebrauch ist
 eine Bezeichnung und zugleich eine Anredeform auch für
 Personen mit einem (handwerklichen) Beruf oder einer
 führenden Position, aufgrund dessen sie eine bestimmte leitende
 Funktion ausüben, z. B. Bus- und Taxifahrer, Mechaniker,
 Kellner bzw. Abteilungsleiter usw. Auf diese unterschiedlichen
 Gebrauchsformen wird leider nicht eingegangen, obwohl dies
 gerade im Sinne des Wörterbuchverfassers liegt (vgl. auch
 رئيس für den veralteten Gebrauch von Chefingenieur; der
 Begriff ist in der ägyptischen Umgangssprache noch als Anrede
 üblich).

zutreffend. Hier begibt sich das Wörterbuch in ein Labyrinth, dem kein Ausweg erscheint. Sehr augenfällig ist auch, dass während der Vorbereitung des Wörterbuchs zum Druck den Machern einige Fehler unterlaufen sind. Bemerkbar ist dies besonders bei Homographen, also Wörtern, die orthographisch gleich geschrieben werden, z. B. شمال, شملة, شيلة. Hier sind oft die Angaben oder die phonetischen Lautschriften verwechselt worden.

Die Bedeutungswiedergaben schwanken im LHWAD zwischen Reduzierung und Extension. Wörter mit dringender Ausweitung des Bedeutungsumfangs werden aufs geringste eingeeengt, andere wiederum erfahren eine unnötige Ausgeweitete Bedeutungserläuterung. Ausgangssprachliche Lemmata mit mehreren Äquivalenten für eine Lesart sollten markiert werden, wenn diese nicht echte Synonymie in der Zielsprache sind. In solchen Fällen muss der Benutzer auf den Markierungsunterschied hingewiesen werden.

Es kann schließlich festgehalten werden, dass sich LHWAD aus der Leistung einer vereinzelt Innovation herausgebildet hat, die die Steuerung der Auswahl der Stichwörter eigens übernahm, was auf die Organisation und Vernetzung der Informationen Einfluss nahm, und somit dem Produkt eher eine persönliche Note verleiht. Daraus ergeben sich für das Wörterbuch Lemmabestände und Entsprechungen, die dringend überarbeitet werden sollten.

4. Literatur in Auswahl

4.1 Wörterbücher

- Al-Assassi 1999 = المعجم العربي الأساسي، للناطقين بالعربية ومتعلميها، المنظمة العربية للتربية والثقافة والعلوم، لاروس.
Al-Wassit 1989 = المعجم الوسيط مجمع اللغة العربية، الإدارة العامة للمعجميات وإحياء التراث، دار الدعوة.
Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM].

DU/W 1996 = Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 3. neu bearb. u. erw. Aufl. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Bearb. v. Günther Drosdowski und der Dudenredaktion. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.

EMWDA 2009 = Elias Modernes Wörterbuch Deutsch/Arabisch. Elias-Verlag: Kairo.

GSDAW 1974/77 = Götz Schregle Deutsch-arabisches Wörterbuch, Wiesbaden.

HWADW 1985 = Hans Wehr Arabisch-deutsches Wörterbuch. Germersheim.

LGTWBA 1993 = Langenscheidts Taschenwörterbuch der arabischen und deutschen Sprache. 1. Teil Arabisch-Deutsch von Georg Krotkoff. 2. Teil Deutsch-Arabisch von Kamil Schukry und Rudolf Humberdrotz. Berlin; München; Wien; Zürich; New York.

LGWDaF 2003 = Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. Hrsg. v. Dieter Götz, Günther Haensch und Hans Wellmann. Neubearbeitung. Berlin; München; Wien; Zürich; New York. (mit CD-ROM)

LHWAD 1997 = Langenscheidts Handwörterbuch. Arabisch-Deutsch von Dr. Lorenz Kropfisch. Beirut, Libanon: Librairie du Liban Publishers.

Wahrmund, Adolf 1970: Handwörterbuch der arabischen und deutschen Sprache. 2 Bde. Unveränd. Nachdruck der 1898 unter dem Titel „Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache“ erschienenen Ausgabe. Graz.

4.2 Sonstige Literaturen

Ali, Adel 2004: Konzept, Aufbau und Probleme eines zweisprachigen (Lerner-)Wörterbuchs. Untersuchungen an Hand von Götz Schregles „Deutsch-arabischem Wörterbuch“. Trier. Diss.

Ali, Adel 2015: Arabisch-deutsche Online-Wörterbücher. Die Willkürlichkeit der Übersetzung oder „What you see, is not what you get!“. In: FLTJ (Faculty of Languages &

- Translation's Journal), Issue No. 8. Cairo, January 2015, 33-90.
- Engelberg, Stefan/Lemnitzer, Lothar 2009:** Lexikographie und Wörterbuchbenutzer. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Einführungen, Band 14. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Hausmann, Franz Josef 1988:** Grundprobleme des zweisprachigen Wörterbuchs. In: Symposium des Lexicography III. Proceedings of the Third International Symposium on Lexicography May 14-16, 1986 at the University of Copenhagen. Tübingen (Lexicographica. Series Maior 19), 137-154. 1988.
- Hausmann, Franz Josef 1991:** Die Paradigmatik im zweisprachigen Wörterbuch. In: HSK 5.3, 2794-2796.
- Hausmann, Franz Josef/Reinhold Otto Werner 1991:** Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher: eine Übersicht. In: HSK 5.3, 2729-2769.
- Herbst, Thomas/Michael Klotz 2003:** Lexikographie. Paderborn; München; Wien; Zürich.
- HSK 5.3: Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie.** Hrsg. v. Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand, Ladislav Zgusta: Dritter Teilband. Berlin; New York 1991. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.3.
- Igla, Birgit/Pavel Petkov/Herbert Ernst Wiegand 2005 (Hrsg.):** Kontrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie. 2. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung. St. Kliment Ohridski-Universität, Sofia 18. und 19. Oktober 2002.
- Karl, Ilse 1982:** Linguistische Probleme der zweisprachigen Lexikographie. Eine Nachlese praktischer Wörterbucharbeit. Berlin (Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 96).
- Kotorova, Elizaveta 2000:** Das Problem der Äquivalenz bei der lexikographischen Darstellung des deutschen Wortschatzes in zweisprachigen Wörterbüchern. In:

Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000 „Zeitwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert“. Hrsg. v. Peter Wiesinger unter Mitarbeit von Hans Derkits. Bd. 2, Lexikologie und Lexikographie, 243-249.

Kromann, Hans-Peder/Theis Riiber/Paus Rosbuch 1984: Überlegungen zu Grundfragen der zweisprachigen Lexikographie. In: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hrsg. v. H. E. Wiegand. Hildesheim, 159-238.

Matta, Hilda 2002/03: Internationalismen-Forschung und Internationalismen-Theorie aus der Perspektive des Arabischen. Eine kritische Auswertung vorliegender Internationalismen-Sammlungen. In: KGS 13. Hrsg. v. Aleya Ezzat Ayad, Nadia Metwally, Hilda Matta u. Markus Fischer, 181-204.

Petkov, Pavel 2000: Zum Problem der lexikographischen Lücke in zweisprachigen Wörterbüchern. In: Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000 „Zeitwende - Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert“. Hrsg. v. Peter Wiesinger unter Mitarbeit von Hans Derkits. Bd. 2, Lexikologie und Lexikographie, 237-242.

Rettig, Wolfgang 1985: Die zweisprachige Lexikographie Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Stand, Probleme, Aufgaben. In: Lexicographica 1. 1985, 83-124.

Schindler, Marco 2008: Zum Einsatz von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern beim Erwerb einer Fremdsprache. Norderstedt: Grin Verlag.

Schlaefer, Michael 2009: Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Grundlagen der Germanistik – 40. 2., durchgelesene Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Schnorr, Veronika 1986: Translational Equivalent and/or Explanantion? The perennial problem of Equivalence. In: Lexicographica 2. 1986, 53-60.

- Scholze-Stubenrecht, Werner 1995:** Äquivalenzprobleme im zweisprachigen Wörterbuch. Ein Erfahrungsbericht. In: Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch II. Hrsg. v. Herbert Ernst Wiegand. Hildesheim; New York. (Germanistische Linguistik 127-128), 1-16.
- Schregle, Götz 1969:** Probleme eines deutsch-arabischen Wörterbuches. In: Festgabe für Hans Wehr. Zum 60. Geburtstag am 5. Juli 1969 überreicht von seinen Schülern. Hrsg. v. Wolf Dietrich Fischer. Wiesbaden, 130-135.
- Werner, Reinhold 1991:** Die Markierungen im zweisprachigen Wörterbuch. In: HSK 5.3, 2796-2803.
- Wiegand, Herbert Ernst 1988:** „Shanghai bei Nacht“. Auszüge aus einem metalexikographischen Tagebuch zur Arbeit beim Großen Deutsch-Chinesischen Wörterbuch. In: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI. Teilbd. 2. Mit einem Namen- und Sachregister zu den Bänden von I-VI sowie einer Bibliographie zur Wörterbuchforschung. Hrsg. v. H. E. Wiegand. Hildesheim, 521-626.
- Wiegand, Herbert Ernst 1996:** Das Konzept der semiintegrierten Mikrostrukturen. Ein Beitrag zur Theorie zweisprachiger Printwörterbücher. In: Wörterbücher in der Diskussion II. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographie-Kolloquium. Hrsg. v. Herbert Ernst Wiegand. Tübingen 1996, 1-82.
- Wiegand, Herbert Ernst 1998:** Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. 1. Teilbd. Berlin; New York.
- Wiegand, Herbert Ernst 2000:** Adressierung in der ein- und zweisprachigen Lexikographie. Eine einführende Übersicht über die Forschungs- und Problemlage. In: Lexikos 10 (AFRELEX-recks/series 10:2000), 32-74.

**Die persönliche Note bei Wissensauswahl und
Wortorganisation in Langenscheidts Handwörterbuch
Arabisch-Deutsch von Lorenz Kropfitch**

Ass.-Prof. Dr. Adel Saleh Muhammad Ali
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Philosophische Fakultät – Universität Al-Menoufia

Abstract

Die bilinguale Lexikographie des Sprachenpaars Arabisch-Deutsch hat sich trotz ihrer Reichweite bis ins 19. Jahrhundert (Wahrmunds arabisch-deutsches Handwörterbuch 1898) kaum den entwickelten theoretischen Fundamenten und lexikographischen Anforderungen genähert. Die Erstellung zweisprachiger Wörterbücher des Arabisch-Deutschen bleibt bis in das digitale Zeitalter eine Leistung vereinzelter Bemühungen der Arabisten und Germanisten mit ihren langjährigen Erfahrungen in der Übersetzung und Sprachvermittlung des Arabischen und Deutschen. Den gängigen zweisprachigen Wörterbüchern mit Arabisch/Deutsch fehlen außerdem die Regelung durch akademische Institutionen und Gesellschaften und eine fachliche bilaterale Teamarbeit. Anhand von Langenscheidts Handwörterbuch Arabisch-Deutsch (1997) von Lorenz Kropfitch will der Beitrag die lexikographische Konzeption des Wörterbuchs in den wesentlichen Aspekten erklären und dadurch einem besseren Verständnis bei der Benutzung des Wörterbuchs dienen. Hierbei fällt die persönliche Note in der bilingualen Lexikographie Arabisch/Deutsch auf. Diese beeinflusst den Auswahlprozess der Stichwörter, die Artikelinformationen und die Darstellung und Vernetzung bestimmter Informationsarten und lässt daher das Wörterbuch von den Versprechungen abweichen, die es seinen Benutzern gibt.

الطابع الشخصي عند اختيار وتنظيم المعلومات في قاموس
لانجنشايث المتوسط عربى ألماني للورنس كروبفيتش.

د. عادل صالح محمد على
أستاذ مساعد بقسم اللغة الألمانية وآدابها
كلية الآداب ، جامعة المنوفية

ملخص البحث

رغم أن جذور المعاجم ثنائية اللغة بين العربية والألمانية تمتد حتى القرن التاسع عشر (قاموس فارموند للغتين ألماني عربي/ عربي ألماني 1898) فإنها لم تحظى حتى الآن بالأسس النظرية والمناهج المعجمية التي حظيت بها اللغات الأخرى مع الألمانية من غير العربية، وظل إنتاج المعاجم ثنائية اللغة حتى عصر التكنولوجيا الرقمية مجرد جهود فردية لبعض علماء العربية والألمانية من ذوى الخبرات الواسعة لسنوات طويلة فى مجال الترجمة والنقل اللغوى بين العربية والألمانية، إلا أن هذه الأعمال المعجمية ينقصها التنظيم الذى تقوم به المؤسسات الأكاديمية والمجامع اللغوية وكذلك فريق العمل المتخصص من كلا الجانبين.

يوضح هذا البحث من خلال دراسة "قاموس لانجنشايث المتوسط عربى ألماني للورنس كروبفيتش" المنهج المعجمى لهذا القاموس لكى يسهم فى فهم أفضل عند استخدامه ويلفت النظر أيضا من خلال ذلك إلى الطابع الشخصي فى المعاجم ثنائية اللغة بين العربية والألمانية، مما يؤثر على قضية اختيار المداخل اللغوية والمعلومات فى المداخل الصغرى للقاموس وأيضا فى عرض وتنظيم أنواع المعلومات المختلفة ويجعل القاموس يحيد عن الوعود التى يعد بها مستخدميه.